# frei.hessen

MAGAZIN VON PARTEI UND FRAKTION DER FREIEN DEMOKRATEN HESSEN

JULI 2023, 1. AUSGABE

© NORMAN KONRAD @Cosmopola

# Feuer und Flamme für Hessen.

# Feuer und Flamme für Hessen

**SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,**

© Tobias Koch

in knapp drei Monaten ist Landtagswahl. Nach Jahren des schwarz-grünen Stillstands ist es endlich Zeit für zukunftsweisende, für liberale Ideen. Mit diesen wollen wir Freie Demokraten in Hessen unser Bundesland wieder an die Spitze führen – in Bildungs-, Wirtschafts- und Innovationsrankings. Als Liberale wollen wir Verantwortung für unser Land übernehmen. Wir wollen es voranbringen. In anderen Worten: Wir sind Feuer und Flamme für Hessen. Nicht umsonst haben wir unsere Vorkampagne unter dieses Motto gestellt. Das war aber nur der Startschuss auf dem Weg in einen motivierten und engagierten Wahlkampf. Bis zum 8. Oktober haben wir viel vor.

Die Weichen für einen erfolgreichen Wahlkampf haben wir in den vergangenen Monaten bereits gestellt. Auf dem Landesparteitag im Herbst letzten Jahres haben wir ein starkes Team an Kandidatinnen und Kandidaten aufgestellt, die den Wahlkampf seither schon unermüdlich bestreiten. Dafür möchte ich Ihnen bereits jetzt einen großen Dank aussprechen. Mit Dr. Stefan Naas haben wir einen Spitzenkandidaten gewählt, der unsere Partei hoch motiviert durch den Wahlkampf und erneut erfolgreich in den Landtag führen wird. Erfahren Sie in dem Titelthema dieser Ausgabe, wofür unser Spitzenkandidat steht und für welche Themen er brennt.

Uns Freien Demokraten in Hessen fehlt es nicht an guten Ideen für unser Bundesland. Wir setzen uns ein für ein innovatives, digitales und modernes Hessen. Wie wir das erreichen wollen, skizzieren wir in unserem Wahlprogramm, das wir Anfang Juni in Wetzlar gemeinsam verabschiedet haben. Ob in Sachen Bildung, Digitalisierung oder Klimaschutz: Wir geben starke Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit. Und dabei ist für mich persönlich klar: Echten Fortschritt gibt es nur mit den Freien Demokraten.

Unsere Visionen für Hessen können wir nur gemeinsam mit Ihnen verwirklichen. In den kommenden Monaten kommt es darauf an, dass wir unsere Positionen herausarbeiten, sie klar und mutig vertreten und diese an die hessischen Bürgerinnen und Bürger kommunizieren. Und dafür brauchen wir die Unterstützung von Ihnen, unseren Mitgliedern. Ob am Wahlkampfstand, im persönlichen Gespräch oder in den sozialen Medien, es muss klar und deutlich werden, dass es einen Unterschied macht, ob wir Freie Demokraten in Hessen mitregieren oder nicht. Unser Bundesland hat so viel Potenzial. Machen wir gemeinsam etwas daraus.

**HERZLICHST**

B. Stark-Watzinger

**BETTINA STARK-WATZINGER, MDB**
**LANDESVORSITZENDE**

facebook.com/FDPHessen/

instagram.com/fdp_hessen/

**Sie können frei.hessen auch online lesen:**
fdp-hessen.de/frei-hessen

twitter.com/fdphessen

https://fdp-hessen.de/

© FDP-Landesverband Hessen


Titelthema

**4 Der Mann, der Hessen wieder stark machen will**

Fokus

**8 Schwarz-Grün fällt auseinander**

Blickpunkt Berlin

**12 Bundesparteitag**

Zukunft

**14 Mit Wasserstoff in eine klimaneutrale Zukunft**

Landtagswahl 2023

**16 Auf in den Wahlkampf Kampagne Camp 2023**

Landesparteitag 2023

**18 Raus aus der Mittelmäßigkeit**

Meldungen

**19 Persönliches**

© FDP-Landesverband Hessen

## IMPRESSUM


**HERAUSGEBER** Wirtschafts- und Sozialpolitik Verlags GmbH, Adolfsallee 11, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 99906-14

**FRAKTION DER FREIEN DEMOKRATEN IM HESSISCHEN LANDTAG** Stefanie Heil (V.i.S.d.P.), Schloßplatz 1–3, 65183 Wiesbaden, Telefon: 0611 350-566, E-Mail: fdp@ltg.hessen.de, www.fdp-fraktion-hessen.de

**FDP-LANDESVERBAND HESSEN** Karolina Keller, Adolfsallee 11, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 99906-14, E-Mail: hessen@fdp.de, www.fdp-hessen.de

**REDAKTION** Oliver Stirböck, Wiebke Knell, Moritz Promny, Stefanie Heil, Ann Kathrin Bopp

Das Magazin von Partei und Fraktion der Freien Demokraten Hessen erscheint gewöhnlich zweimal im Jahr.

**DRUCK** AC medienhaus GmbH, Ostring 13, 65205 Wiesbaden

**BILDNACHWEIS** iStock | Seite 3 und 16: FDP-Landesverband Hessen | Seiten 4–7: FDP-Landesverband Hessen/ Caroline Ommer | Seiten 8–11 und Seite 15: Fraktion der Freien Demokraten im Hessischen Landtag | Seite 12: FDP-Landesverband Hessen/ James Zabel




Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/12360-2306-1008

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C115407 www.fsc.org

# Der Mann, der Hessen wieder stark machen will

## Spitzenkandidat Stefan Naas setzt im Wahlkampf auf Wirtschaft, Bildung und Freiheit

© FDP Hessen

„Ich bin hoch motiviert!" Das sagt der Mann, der eine große Aufgabe hat: Stefan Naas. Der 49 Jahre alte Bankkaufmann und Jurist aus Steinbach im Taunus führt die hessische FDP als Spitzenkandidat in die Landtagswahl am 8. Oktober dieses Jahres. Und er zeigt sich kämpferisch. Das Ergebnis von 7,5 Prozent bei der Wahl 2018 will er nicht nur wiederholen, sondern toppen. „Es ist nicht das Ende der Fahnenstange, sondern der Anfang", sagt der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Freien Demokraten im Hessischen Landtag.

Naas ist optimistisch, mit dem programmatischen Dreiklang aus Wirtschaft, Bildung und Freiheit bei den hessischen Wählerinnen und Wählern punkten zu können. „Unser Bundesland wird unter Wert regiert", konstatiert er nach neun Jahren Schwarz-Grün. Und er hat sich vorgenommen, das zu ändern. „Gemeinsam wollen wir Hessen an die Spitze zurückbringen." Voraussetzung dafür sei ein Regierungswechsel – unter Beteiligung der FDP. Das Ziel: „In der kommenden Legislaturperiode soll keine Mehrheitsbildung aus der Mitte heraus ohne uns möglich sein", erklärt der Spitzenkandidat.

Eine Wunschkoalition hat er nicht. Deshalb ziehen die hessischen Liberalen als eigenständige Kraft in den Wahlkampf, einen Zweitstimmenwahlkampf soll es nicht geben. Lediglich eine Zusammenarbeit mit AfD und Linken schließt Stefan Naas aus. „Das sind beides Parteien mit Außenseiterpositionen, die mit unseren liberalen Vorstellungen nicht vereinbar sind. Die AfD hat auf jede Frage nur eine Antwort: Die Ausländer sind schuld. Und die Linke hat große Probleme mit der sozialen Marktwirtschaft."

Dass die Delegierten sich im vergangenen Dezember beim Listenparteitag in Wetzlar für ihn als Frontmann entschieden haben, empfindet Stefan Naas als Auszeichnung, aber auch als Verpflichtung. „Ich weiß, dass die Nominierung nicht nur mir als Person gilt, sondern genauso den Themen, die ich im Landtag bearbeite", sagt er. Naas fungiert in der FDP-Fraktion als Sprecher unter anderem für Wirtschaftspolitik, Infrastruktur, Wohnungsbau und Kultur.

## Die amtierende Landesregierung baut weder Straßen noch Schienen

Die hessische Wirtschaft sei zwar stark, doch sie habe seit Jahren zu kämpfen. Erst habe die Corona-Pandemie den Unternehmen Probleme bereitet, dann der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und dessen Folgen. Leider habe die Landesregierung den Wirtschaftsstandort unter dem zuständigen Minister Tarek Al-Wazir von den Grünen noch zusätzlich geschwächt. Nicht nur, dass die IAA aus Frankfurt vertrieben worden sei; das Ministerium versuche zudem ständig, die Unternehmen zu belehren und zu gängeln. Nötig seien stattdessen „wenige, aber klare Regeln".

Hinzu komme, dass die Landesregierung seit Jahren die

Infrastruktur vernachlässige. „Sie baut keine Straßen mehr, sie investiert viel zu wenig in die Schiene, und selbst neue Radwege an Landesstraßen sind Mangelware." Dabei sei eine funktionierende Infrastruktur bislang Basis für Hessens Erfolg gewesen. Das gelte auch für den Frankfurter Flughafen. „Wir Freie Demokraten sind Freunde des Flughafens", betont Stefan Naas. „Er ist unser größter Arbeitgeber, Aushängeschild und ein Erfolgsprojekt." Deshalb werde sich die FDP weiterhin dafür einsetzen, dass das Luftverkehrskreuz Frankfurt weiterhin mit London, Istanbul und Dubai mithalten könne. Zumal der Flughafen bereits jetzt mit neuen Technologien arbeite, $CO_2$ einspare und auf alternative Kraftstoffe setze. Nicht weit vom Flughafen entfernt, im Industriepark Höchst, entsteht aktuell eine Pilotanlage für Flüssigtreibstoff. „Das ist der richtige Weg", freut sich Stefan Naas. „Das ist ein echter Gewinn fürs Klima."

## Ein Volk von Eigentümern statt Volkseigentum

Doch nicht nur die Unternehmen, sondern auch die Privathaushalte liegen dem Vater einer zehn Jahre alten Tochter am Herzen. Dabei geht es auch um die Frage des Wohnens. Während andere Parteien privaten Immobilieneigentümern das Leben immer schwerer machten, gehe es den hessischen Freien Demokraten darum, den Erwerb von Wohneigentum zu erleichtern. „Wir wollen kein Volkseigentum, wir wollen ein Volk von Eigentümern", ist eine Formulierung, mit der Naas die Position der Liberalen auf den Punkt bringt. Eigentum sei Freiheit. Aus diesem Grund sei es bedenklich, dass derzeit lediglich 42,4 Prozent der Hessen in den eigenen vier Wänden leben. Ändern möchte er das unter anderem durch die Abschaffung der Grunderwerbsteuer für die erste eigene, selbst genutzte Immobilie und durch eine Verbesserung der Darlehensprogramme und Förderbedingungen der WI-Bank. „Konkret bedeutet das: kürzere Bearbeitungszeiten, Digitalisierung der Programme, höhere Einkommensgrenzen sowie höhere maximale Darlehenssummen."

Klar ist dem liberalen Spitzenkandidaten, dass der anstehende Wahlkampf nicht als One-Man-Show funktionieren wird. „Wir können nur erfolgreich sein, wenn wir als Team agieren. Am Ende zählt die Mannschaftsleistung." Doch da ist ihm nicht bange. Die FDP sei gerade in Hessen sehr gut aufgestellt. Fast alle Mitglieder der aktuellen Landtagsfraktion treten bei der Wahl am 8. Oktober wieder an – und halten ebenso wie er selbst einen engen Kontakt zur kommunalen Basis. „Wir Freie Demokraten sind eine Kommunal-Partei", betont Naas. Zusätzlich zu seinem Abgeordnetenmandat im Landtag ist er weiterhin Fraktionsvorsitzender der FDP im Kreistag des Hochtaunuskreises. Das sei zwar eine Mehrbelastung, räumt er ein. „Aber man verliert nicht so schnell die Bodenhaftung."

Auch inhaltlich sei die Verzahnung und Wechselwirkung aus Kommunal- und Landespolitik sehr wertvoll. Schließlich seien die Kommunen das Rückgrat des Landes. Das sehe die schwarz-grüne Regierung jedoch offenkundig anders. „Schlechte Ausstattungen, höhere Abgaben und ein Förderdschungel, in dem kaum noch einer durchblickt", listet Naas die Missstände auf. Angesichts des wachsenden Zuzugs von Geflüchteten lasse das Land die Städte und Gemeinden wieder einmal allein. „Die Ausländerbehörden kommen mit ihrer Arbeit nicht mehr hinterher, es herrschen teilweise dramatische Zustände", weiß Naas. Hessen brauche endlich eine zentrale Ausländerbehörde, die den aktuellen und kommenden Herausforderungen gewachsen sei und die kommunalen Behörden entlaste.

Grundsätzlich müsse die Einwanderungspolitik endlich geordnet, modernisiert und vereinfacht werden, fordert der Spitzenkandidat – gerade auch mit Blick auf den zunehmenden Arbeitskräftemangel. „Wir brauchen eine gezielte Integration in den Arbeitsmarkt", sagt Naas und verweist auf das Drei-Säulen-Modell der FDP. „Erstens muss die Gehaltsgrenze für die sogenannte Blue Card gesenkt werden, zweitens brauchen wir für berufserfahrene Fachkräfte eine Anerkennungspartnerschaft, damit diese schon während des Anerkennungsverfahrens arbeiten dürfen. Und drittens fordern wir eine Chancenkarte, die Menschen mit Potenzial die Suche nach einem Arbeitsplatz in Deutschland ermöglicht. Dafür müssen klare Kriterien wie Qualifikation, Sprachkenntnisse, Berufserfahrung und Alter gelten."

## Duale Ausbildung als Stärke des Bildungssystems

Das Land könne das durch einen Fonds ergänzen, mit dem das professionelle Anwerben von Fachkräften gefördert werden kann. Schließlich gebe es private Dienstleister, die sich auf das Anwerben von Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern spezialisiert hätten und den gesamten Prozess vom Spracherwerb bis zur oftmals erschreckenden Bürokratie unterstützen, weiß Naas. Allerdings würden diese noch oft auf Landesebene durch zu viel Bürokratie und langsame Verfahren gehemmt. Dem zunehmenden Mangel an Arbeitskräften dürfe die Politik jedoch nicht nur durch den Ruf nach mehr Einwanderung begegnen.

Ein gutes Bildungssystem sei mindestens genauso wichtig, nicht zuletzt mit Blick auf die Berufsschulen. „Die duale Ausbildung ist eine Stärke unseres Bildungssystems; sie hat eine große Bedeutung", betont Naas. Nötig seien gut ausgestattete Berufsschulen auch in den ländlichen Regionen, moderne Lehrwerkstätten und die Gleichstellung von Meister und Master. Zudem müsse das Bildungssystem durchlässiger werden, um zusätzliche Entfaltungsmöglichkeiten zu schaffen. „Der Beginn einer Ausbildung darf

nicht die Entscheidung gegen ein späteres Studium sein, der Beginn des Studiums nicht die Entscheidung gegen eine spätere Ausbildung", erläutert Naas. Leider ignoriere die Landesregierung diesen Zweig der Fachkräftesicherung fast komplett. Die jüngst beschlossene plakative Azubi-Card reiche bei weitem nicht aus.

## Hessen kann bei Fusionsforschung Vorreiterland werden

Doch nicht nur in Schule und Ausbildung muss sich aus Naas' Sicht in Hessen dringend etwas tun. „Es ist Zeit, dass die Landesregierung die Forschung in Hessen in den Blick nimmt." Ein Beispiel sei die Laserfusion. Damit sei die große Hoffnung verbunden, eine völlig neue Energiequelle erschließen zu können, die nicht nur unbegrenzt und sicher, sondern auch regelbar, wirtschaftlich sowie klimafreundlich bereitgestellt werden könne. „Hessen kann hier Vorreiterland werden", ist Naas überzeugt. Ziel müsse es zunächst sein, Hessen als Standort für Versuchs- und Demonstrationsanlagen zu etablieren und so Spitzenforscher, Ingenieure und Fachkräfte aus der ganzen Welt anziehen. Darmstadt könnte dafür der ideale Standort sein. „Vielleicht schaffen wir es dann sogar, dass das erste kommerzielle Fusionskraftwerk in Hessen errichtet wird." Die Fusionsforschung sei jedenfalls die Chance für einen gewaltigen Sprung des hessischen Wirtschafts- und Technologiestandorts.

Und wie sehen die Grundüberzeugungen des Spitzenkandidaten aus? „Mir geht es um die Freiheit des Einzelnen, Selbstbestimmung und die Möglichkeit für jedermann, aus eigener Kraft etwas zu erreichen", fasst Stefan Naas zusammen. Diese Einstellung hatte er bereits in jungen Jahren, weshalb er schon als 18 Jahre alter Schüler in die FDP eingetreten ist. Hinzugekommen sei als Motivation die kommunalpolitische Lage in seiner Heimatstadt Steinbach, wo die SPD in den 1980er Jahren noch eine übermächtige Stellung gehabt habe. „Diese David-gegen-Goliath-Konstellation hat mich gereizt." Den Aufnahmeantrag habe er am Wohnzimmertisch des späteren Landesvorsitzenden Stefan Ruppert ausgefüllt, erinnert sich Stefan Naas und lacht. „Zunächst nur den für die Julis, doch dann ist es Stefan Ruppert gelungen, mich zu überreden, zusätzlich in die FDP einzutreten – unter anderem, indem er mich mit einem Rabatt geködert hat." Nur ein Jahr später zog Naas erstmals ins Stadtparlament ein, 2001 in den Hochtaunus-Kreistag und 2007 in die Verbandskammer des Regionalverbandes Frankfurt/Rhein-Main.

Anerkennung erntete er 2009, als er in der Stichwahl gegen einen Konkurrenten mit CDU-Parteibuch überraschend die Bürgermeisterwahl in Steinbach gewann. Sechs Jahre später gelang ihm als alleiniger Bewerber mit 87,1 Prozent der Stimmen die Wiederwahl.

Mit Blick auf die Landtagswahl am 8. Oktober ist Stefan Naas wichtig, dass er sich bei vielen Hessinnen und Hessen außerhalb seiner Heimatregion bekannt macht. Dabei sollen digitale Medien helfen. Vor allem aber hat der 49-Jährige sich vorgenommen, zwischen Odenwald und Bad Karlshafen möglichst oft persönlich präsent zu ein. „Das Wichtigste ist der direkte Kontakt, die Eins-zu-eins-Kommunikation", weiß Naas aus Erfahrung. Zahlreiche Vor-Ort-Termine für die kommenden Monate stehen bereits in seinem Kalender. Das verlangt einiges an Ausdauer. „Politik ist ein Marathon", sagt der Mann, der in einem Fitnessstudio trainiert und sich ansonsten mit Radfahren fit hält. Entspannung findet er im Garten oder bei Museumsbesuchen.

Für den politischen Marathon bis zur Wahl will ihm nicht nur die hessische FDP-Vorsitzende und Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger Rückenwind geben. Auch andere prominente Liberale aus dem Bund haben ihre Unterstützung zugesagt. Dass er selbst einmal nach Berlin wechselt, schließt Stefan Naas hingegen „für dieses Leben", wie er sagt, aus. „Ich komme aus Hessen, und ich bleibe in Hessen. Ich habe mich für Hessen entschieden."

Stefan Naas setzt auf den Dreiklang aus Wirtschaft, Bildung und Freiheit.

© Laraharley / iStock / GettyImages Plus; TM

# Schwarz-Grün fällt auseinander

## Landesregierung ist mit der Gestaltung Hessens überfordert – eine Bilanz

Schon vor der Zielgeraden ist Schwarz-Grün in Hessen die Puste ausgegangen. Das ist zumindest das Bild, das die Landesregierung nicht erst jetzt, wenige Monate vor der Landtagswahl und vor Ende der 20. Wahlperiode des Hessischen Landtags, vermittelt. „Dass Schwarz-Grün auf Abschiedstournee ist, lässt sich längst nicht mehr verbergen. Die Landesregierung hat Skandale zu verantworten, hat aufgrund mangelnder Verfassungstreue juristische Schlappen kassiert und ist mit vielen Aufgaben überfordert. Hessen ist mit dieser Landesregierung in vielerlei Hinsicht nur noch Mittelmaß. Kein Wunder, dass einige Minister schon angekündigt haben, nicht mehr weitermachen zu wollen, und sich Schwarz-Grün noch dazu offenkundig auseinandergelebt hat“, stellt René Rock, Fraktionsvorsitzender der Freien Demokraten im Hessischen Landtag, fest.

### Skandal reiht sich an Skandal

Die Legislaturperiode hatte kaum begonnen, da erschütterte der Skandal um vergammelte Wurst der Firma Wilke Hessen und besorgte die Verbraucherinnen und Verbraucher. „Es waren nicht Lebensmittelkontrollen, die dazu geführt haben, dass der Skandal aufgeflogen ist, sondern Krankheitsfälle – und auch Todesfälle wurden mit der vergammelten Wurst in Verbindung gebracht“, erinnert sich Wiebke Knell, die verbraucherschutzpolitische Sprecherin der Fraktion. „Doch die zuständige Ministerin Priska Hinz hat stets versucht, anderen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Die Lebensmittelkontrollen hat sie aber leider nicht verbessert.“

„Genauso unrühmlich war das Verhalten der damaligen Justizministerin Eva Kühne-Hörmann, als im Sommer 2020 der Frankfurter Justizskandal öffentlich bekannt wurde“, blickt die rechtspolitische Sprecherin Marion Schardt-Sauer zurück. „Ein Oberstaatsanwalt, der korrupt ist und in die eigene Tasche wirtschaftet, ist ein Schlag ins Gesicht des Rechtsstaats. Eine transparente politische Aufklärung hat die Ministerin aber vermissen lassen.“

Aufklärung mussten die FDP-Abgeordneten im Landtag auch mehrfach von Innenminister Peter Beuth einfor-

Yanki Pürsün hat stets für eine evidenzbasierte Corona-Politik geworben, die auf die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger vertraut.

dern. „Ob rechtsextreme Chats in Polizeigruppen oder Datenabfragen von Polizei-Computern, die mit Drohschreiben in Verbindung gebracht wurden: Solche Skandale schaden der Polizei, obwohl der überwiegende Teil der Beamtinnen und Beamten damit nichts zu tun hat und hervorragende Arbeit leistet“, sagt der innenpolitische Sprecher Dr. h.c. Jörg-Uwe Hahn.

## Überforderte Minister

Mehr als einmal haben die Minister der schwarz-grünen Landesregierung den Eindruck vermittelt, mit ihren Aufgaben überfordert zu sein – das war besonders auffällig in Krisenzeiten. „Gesundheitsminister Kai Klose hat in der Corona-Krise keine gute Figur gemacht. Er hatte oft ignoriert, dass es bei Maßnahmen nicht auf Anzahl und Schärfe, sondern auf Wirksamkeit ankommt. So wurde allzu oft unnötig die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger eingeschränkt, während wir Freie Demokraten gefordert haben, auf die Eigenverantwortung der Menschen zu vertrauen“, erläutert der gesundheitspolitische Sprecher der Fraktion, Yanki Pürsün.

Kloses grüne Parteikollegen Priska Hinz und Tarek Al-Wazir blieben beim Klimaschutz blass und erfolglos. „Obwohl die Grünen die Umweltministerin und den Energieminister stellen, sind die $CO_2$-Reduktionen in Hessen nicht nennenswert gesunken. „Die Regierung hat es in neun Jahren nicht geschafft, eine gute $CO_2$-Bilanz für Hessen zu erreichen, und weiß nicht einmal, ob die von ihr ergriffenen Maßnahmen die Treibhausgasemissionen tatsächlich effizient senken können. Wir sind überzeugt, dass es zielgenaue Maßnahmen braucht und die großen $CO_2$-Quellen in den Blick genommen werden müssen. Es muss dort investiert werden, wo der größte Beitrag zum Klimaschutz möglich ist“, erklärt René Rock, der auch energiepolitischer Sprecher der Landtagsfraktion ist. Aus gutem Grund hat die Landtagsfraktion gerade einen neuen Vorstoß für ein Wasserstoff-Zukunftsgesetz unternommen, ist Wasserstoff doch ein wichtiger Faktor für funktionierenden Klimaschutz.

Wenig Zählbares hat auch CDU-Digitalministerin Kristina Sinemus geliefert. „Leider hat sich bewahrheitet, was wir Freie Demokraten von Anfang an gesagt haben: Eine Digitalministerin ohne eigenes Ministerium ist eine Königin ohne Land“, stellt der digitalpolitische Sprecher Oliver Stirböck fest. Sämtliche digitalpolitische Initiativen der FDP, vom Vorschlag zur Einführung von Gigabit-Gutscheinen bis zur Open-Source-Initiative, wurden von Schwarz-Grün abgeschmettert. „So ist Hessen auch im Jahr 2023 ein Land der Funklöcher und mit Nachholbedarf bei der Digitalisierung – und ein Land, in dem die Verwaltung schlecht digitalisiert, die Ministerialbürokratie aber aufgebläht ist.“

Das Corona-Sondervermögen war in weiten Teilen verfassungswidrig. René Rock und Marion Schardt-Sauer sind froh, dass der Staatsgerichtshof diesen Verfassungsbruch der Landesregierung festgestellt hat.

## Die Baustellen

Schon jetzt ist absehbar, dass Schwarz-Grün der kommenden Landesregierung einige Baustellen hinterlassen wird. Leider aber nur im übertragenen Sinn. Echte Baustellen, auf denen Menschen an Maschinen arbeiten, wären dringend erforderlich – es sind nicht vorhandene Baustellen, die Schwarz-Grün wohl als politische Baustellen zurücklassen wird. „Dem Wohnungsbau in Hessen droht der Kollaps, denn Bauen lohnt sich oft nicht mehr. Unter anderem, weil überbordende Vorschriften und Regulierungen das Bauen erschweren und teurer machen. Wir Freie Demokraten haben deshalb einen Bau-Booster für Hessen gefordert, der vor allem private Investitionen attraktiv macht. Auf diese kommt es schließlich an, um mehr Wohnraum zu schaffen und in der Folge für günstigere Mieten zu sorgen“, erklärt Dr. Stefan Naas, der wohnungsbaupolitische Sprecher der Fraktion.

In seiner Funktion als verkehrspolitischer Sprecher wünscht sich Naas ebenfalls mehr Baustellen, konkret im ÖPNV. „Minister Tarek Al-Wazir tut nichts für den Wohnungsbau, aber er baut auch keine Autobahnen und anderen Straßen, keine Radwege und keine Schienen. Hier wird Hessen großen Nachholbedarf haben. An konkreten Initiativen von uns Freien Demokraten mangelt es jedenfalls nicht“, sagt Naas, der für einen klugen Mix der Verkehrsträger wirbt und bereits Gesetzentwürfe zum Radwege- und zum Schienenausbau vorgelegt hatte. „Al-Wazir ist auch ein überforderter Minister: einer, der

© Mykyta Dolmatov / iStock / Getty Images Plus

der kommenden Landesregierung viele Aufgaben hinterlässt, auch als Wirtschaftsminister. Die nach München vergraulte IAA zurück nach Frankfurt zu holen, ist nur eine der Aufgaben."
Viel zu tun bleibt darüber hinaus im Bildungsbereich: „Die größte Herausforderung ist der Lehrkräftemangel. Obwohl bereits Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger unterstützen, ist die Personalnot enorm. Die Quereinsteiger müssen aber adäquat qualifiziert werden, und sie können nicht über die gescheiterte Personalpolitik von Kultusminister Alexander Lorz hinwegtäuschen. Die Landesregierung hat in puncto Lehrkräfteversorgung weder Fahrplan noch Ziel", erläutert Moritz Promny, bildungspolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion.

## Die fehlende Verfassungstreue

Schwarz-Grün wird auch als die Landesregierung in Erinnerung bleiben, die sich mehrfach nicht an die Verfassung gehalten hat. „Schwarz-Grün wollte die Schuldenbremse aushebeln und die Corona-Krise mit einem höchst fragwürdigen Sondervermögen bewältigen. Damit ist die Landesregierung aber krachend gescheitert, nachdem Freie Demokraten und SPD Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht hatten. Der Staatsgerichtshof hat das Sondervermögen als in weiten Teilen verfassungswidrig bezeichnet", erinnert die haushaltspolitische Sprecherin Marion Schardt-Sauer. Innenpolitiker und Justizminister a.D. Dr. h.c. Jörg-Uwe Hahn ergänzt mit Blick auf die nicht verfassungskonforme Beamtenbesoldung und die hessische Regelung zum Einsatz der Datenanalyse-Software „Hessendata": „Die Landesregierung hat offenbar ein größeres Problem mit der Verfassungstreue. Sonst hätte sie nicht eine juristische Niederlage nach der anderen kassiert." Für Fraktionschef René Rock ist klar: „Wer ein ums andere Mal die Verfassung missachtet, kann Hessen nicht voranbringen."

Moritz Promny – hier bei einem Schulbesuch – bemängelt, dass sich die Landesregierung nicht konsequent für die Gewinnung zusätzlicher Lehrkräfte einsetzt.

Wiebke Knell war mit ihrer Kritik an der Verbraucherschutzministerin im Zusammenhang mit dem Wilke-Wurst-Skandal eine bei der Presse gefragte Gesprächspartnerin.

# Bundesparteitag

## Machen, was wichtig wird

Machen, was wichtig wird. Das war das Motto des Bundesparteitags, zu dem die Freien Demokraten vom 21. bis 23. April 2023 aus ganz Deutschland in Berlin zusammenkamen. Auch die hessischen Freidemokraten waren zahlreich vor Ort, als es darum ging, einen neuen Vorstand zu wählen, Anträge zu beraten und den Reden der Spitzenkandidaten für die bevorstehenden Wahlen zu lauschen. Bei den Vorstandswahlen stärkten die hessischen Delegierten den eigenen Kandidatinnen und Kandidaten den Rücken und sorgten dafür, dass Hessen auf Bundesebene weiterhin stark vertreten blieb. Nicola Beer, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments und kooptiertes Präsidiumsmitglied der Freien Demokraten in Hessen, trat auf dem Bundesparteitag nicht erneut als stellvertretende Bundesvorsitzende an. Stattdessen wird sie sich als Vizepräsidentin der Europäischen Investitionsbank einer neuen Aufgabe zuwenden und ihre beeindruckende Karriere um ein nächstes Kapitel erweitern.

Trotz ihres Ausscheidens gelang es den hessischen Liberalen, personenstark im Bund repräsentiert zu bleiben. Beer übergab den Staffelstab an die hessische Landesvorsitzende und Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger, die dem Bundespräsidium bereits seit 2020 angehört. Mit einem großartigen Ergebnis von 86 Prozent wurde sie zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt. Neu im Gremium ist Wiebke Knell, stellvertretende Partei- und Fraktionsvorsitzende in Hessen. Der Fraktionsvorsitzende der Freien Demokraten im Hessischen Landtag, René Rock, wurde in seinem Amt als Beisitzer bestätigt.

Einen weiteren Höhepunkt der Veranstaltung stellte die Rede des Spitzenkandidaten Dr. Stefan Naas dar, der mit der aktuellen Landesregierung hart ins Gericht ging und sich in Hinblick auf die Landtagswahl kämpferisch zeigte: „Wir wollen Hessen an die Spitze zurückbringen. Wir haben das Herz eines Löwen, wir haben den Mut eines Löwen und gehen als starkes Team in den Wahlkampf. Als eigenständige Kraft, als eigenständige Partei wird es mit den hessischen Freien Demokraten deshalb auch keinen Zweitstimmenwahlkampf geben“, stellte er bei seiner Rede auf dem Bundesparteitag heraus.

© James Zabel

ANZEIGE

# Legales Glücksspiel ist der beste Schutz gegen Organisierte Kriminalität!*

* Studien belegen: Das Zurückdrängen legaler Angebote durch antiquierte Vorgaben in Landesglücksspielgesetzen verschafft illegalen Anbietern eine Sonderkonjunktur. Davon profitiert die Organisierte Kriminalität. Sie füllt nur zu gerne die Lücke, die durch Zwangsschließungen staatlich konzessionierter Spielhallen entsteht. Fakt ist: Nur ein attraktives, an Qualitätskriterien orientiertes Angebot trocknet den illegalen Markt aus und stärkt den Spielerschutz.

www.admiral-games.de

Mit rund 480 Standorten gehört ADMIRAL zu den erfolgreichsten Spielhallenfilialisten Deutschlands und steht für ein legales, staatlich konzessioniertes Glücksspielangebot auf höchstem Niveau.

ADMIRAL

© Petmal / iStock / Getty Images Plus

# Mit Wasserstoff in eine klimaneutrale Zukunft

„Wasserstoff ist der Energieträger der Zukunft. Wasserstoff ermöglicht eine sichere, wirtschaftliche, technologieoffene und klimaneutrale Energieversorgung“, sagt René Rock, Fraktionsvorsitzender und energiepolitischer Sprecher der Freien Demokraten im Hessischen Landtag. Um den Fortschritt durch Wasserstoff zu ermöglichen und voranzutreiben, hat die Fraktion im Mai zum zweiten Mal ein Wasserstoff-Zukunftsgesetz ins Plenum eingebracht. Dazu erläutert Rock: „Wir Freie Demokraten kämpfen schon lange für Wasserstoff. Aufgrund der aktuellen energiepolitischen Situation ist es Gebot der Stunde, dass Wasserstoff in Hessen endlich gefördert wird. Daher haben wir einen aktualisierten Gesetzentwurf vorgelegt. Das hessische Wasserstoff-Zukunftsgesetz liefert die Grundlage dafür, die Chancen von Wasserstoff zu nutzen und die Energiepolitik des Landes zu modernisieren.“

Bis 2045 soll Hessen klimaneutral sein. Allerdings stagniert der Abbau der Treibhausgasemissionen in Hessen. „Durch den russischen Angriffskrieg hat sich die Grundlage der Energieversorgung geändert. Kohle hat Deutschland zwar durch den Winter gebracht, gleichzeitig aber das Erreichen der Klimaziele schwieriger gemacht. Die bisherigen Anstrengungen der Landesregierung reichen nicht aus, um die Klimaneutralität zu erreichen. Schwarz-Grün tut viel zu wenig, um die Entwicklung innovativer Technologien zu forcieren, und der angekündigte Ausbau erneuerbarer Energien kommt in Hessen kaum voran. Durchschnittlich kommt hessenweit ein Windrad im Monat zusätzlich ans Netz“, sagt Rock. Wasserstoff sei der Schlüssel, um Energie- und Klimaschutzprobleme zu lösen. Daher wollen die Freien Demokraten mit dem Wasserstoff-Zukunftsgesetz dafür sorgen, dass der Anteil von Wasserstoff an der Deckung des Endenergieverbrauchs Hessens erhöht und die Verbreitung wasserstoffbasierter klimafreundlicher Anwendungen und Infrastruktureinrichtungen gefördert werden.

Rock betont die Relevanz von Wasserstoff für den Industriestandort Hessen: „Durch Vorgaben zur Verwendung erneuerbarer Energien werden Unternehmen bei der Standortsuche immer mehr darauf achten, ob Wasserstoff verfügbar ist. Damit Hessen als Standort für Unternehmen attraktiv ist, braucht das Land Zugang zu

Wasserstoff-Verteilnetzen. Nur so können der Erfolg der Wirtschaft und Wohlstand in Hessen gesichert werden." Die Verteilung von Wasserstoff müsse auch in der Fläche sichergestellt werden, denn die energieintensive Chemie- und Metall- beziehungsweise Eisenindustrie befinde sich nicht nur im Rhein-Main-Gebiet, sondern auch in Mittel- und Nordhessen.

Bisher hätten vor allem große Konzerne Zugang zum Wasserstoff-Markt. Das Land Hessen müsse deshalb dafür sorgen, dass auch kleinere und mittelgroße Kunden Zugang zu Wasserstoff haben. „Hessen braucht eine hessische Wasserstoff-Agentur, die in Landesregie betrieben wird", fordert Rock und ergänzt: „Diese Agentur soll als neutrale Marktplattform die Nachfragemengen mehrerer kleiner Verbraucher bündeln, damit diese als großer Kunde für die Märkte interessant werden. Die hessische Wasserstoff-Agentur soll aber nicht nur den Zugang kleinerer und mittelgroßer Verbraucher zu Wasserstoff sicherstellen, sondern auch Risiken auf Anbieterseite reduzieren. Sie erleichtert durch das Sichern von Nachfragemengen, beispielsweise durch Bürgschaften, den Pipeline-Betreibern die Investitionsentscheidung, dass sie Hessen an ihre Netze anschließen."

Rock erläutert: „Mit dem Wasserstoff-Zukunftsgesetz soll die Wasserstoff-Wirtschaft sektorenübergreifend gefördert werden." Förderfähig seien beispielsweise die Erzeugung, der Infrastrukturausbau sowie die Nutzung von Wasserstoff und auch Forschung und Entwicklung. „Neben Erzeugungsanlagen sollen auch Energiepark-Konzepte gefördert werden, die außer Wasserstoff auch den bei der Produktion entstehenden Sauerstoff nutzen. Diese Konzepte bieten beispielsweise bei Kläranlagen, die besonders energieintensiv sind, die Möglichkeit, bis zu 80 Prozent Strom durch die Nutzung von Abwärme einzusparen", ergänzt Rock.

Einer der Einsatzbereiche von Wasserstoff könne der Verkehrssektor sein. Dazu erklärt Rock: „Wasserstoff kann genutzt werden, um E-Fuels herzustellen. Diese Kraftstoffe werden für die klimaneutrale Umstellung des Luftverkehrs bedeutsam sein. Auch im ÖPNV, insbesondere im Schienenverkehr, wird Wasserstoff eine wichtige Rolle spielen." Ebenso könne Wasserstoff im Bereich der Wärme- und Fernwärmeversorgung zum Einsatz kommen. „Wasserstoff ist der Schlüsselfaktor für klimaneutrale Wärmeversorgung", betont Rock. Im Hinblick auf das Gebäudeenergiegesetz, das vorgibt, dass neu eingebaute Heizungen mit mindestens 65 Prozent erneuerbaren Energien betrieben werden sollen, ergänzt Rock: „Gerade die aktuelle Situation zeigt deutlich, wie wichtig Wasserstoff für die Zukunft ist. Durch die Nutzung von wasserstofffähigen Gasheizungen wird es für Hausbesitzer ohne teure Renovierungen möglich sein, den Vorgaben des Gebäudeenergiegesetzes gerecht zu werden, da eine Wärmepumpe nicht notwendig ist. Dazu müssen die Versorger ihre Gasnetze auf Wasserstoff umrüsten. Dies wollen wir Freie Demokraten mit dem Wasserstoff-Zukunftsgesetz fördern."

René Rock vor Gasspeichern im Energiepark Bad Lauchstädt, in denen auch Wasserstoff gespeichert werden kann.
Der Energiepark ist ein Reallabor, in dem erstmalig die Wertschöpfungskette von Grünem Wasserstoff im industriellen Maßstab vollumfänglich dargestellt werden soll.

© FDP-Landesverband Hessen

# Auf in den Wahlkampf

## Kampagne Camp 2023

Am 13. Mai kamen die hessischen Freidemokraten zur Einstimmung auf den Wahlkampf zum diesjährigen Kampagne Camp in Marburg zusammen. Nach einem virtuellen Grußwort der Landesvorsitzenden Bettina Stark-Watzinger betrat der Spitzenkandidat zur Landtagswahl Dr. Stefan Naas die Bühne und stellte klar, dass es einen Unterschied mache, ob die Freien Demokraten mitregierten oder nicht. Nach Jahren schwarz-grüner Untätigkeit müsse es jetzt wieder vorwärtsgehen. Davon müssen die Wählerinnen und Wähler in den kommenden Monaten überzeugt werden.

Anschließend präsentierte Generalsekretär Moritz Promny die Kampagne zur hessischen Landtagswahl und gab den Anwesenden somit einen exklusiven Einblick. Danach hatten die Mitglieder die Möglichkeit, ihre ganz persönlichen Eindrücke zu teilen und Fragen zu stellen.

Im Anschluss an die Kampagnenvorstellung wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer inhaltlich für den bevorstehenden Wahlkampf ausgerüstet. Dazu gab Carl Philipp Burkert von der Universum AG neue Impulse für eine moderne und digitale Wahlkampfführung und präsentierte verschiedene Wahlkampf-Tools, um die Arbeit vor Ort einfacher zu machen. Anschließend ging es in den Workshops weiter: Der Social-Media-Experte Dr. Bendix Hügelmann erklärte, wie sich soziale Medien im Wahlkampf erfolgreich einsetzen lassen. Bud A. Willim von der Schomerus Consulting GmbH brachte den Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern nahe, wie sich eine starke (Ich-)Marke in der politischen Kommunikation aufbauen lässt. Insgesamt war die Vorfreude auf den Wahlkampf deutlich zu spüren.

© FDP-Landesverband Hessen

**„Wir sind bereit, für die liberalen Ideen zu streiten und die Menschen davon zu überzeugen. Es freut mich daher sehr, dass so viele Parteifreundinnen und Parteifreunde nach Marburg gekommen sind. Die Motivation, die ich heute gespürt habe, müssen wir jetzt in den Wahlkampf mitnehmen. Nur gemeinsam sind wir stark.“**

**Dr. Stefan Naas,**
**Spitzenkandidat zur Landtagswahl**

**MEHR AUF FACEBOOK**

ANZEIGE

# Europäische Depesche

**Nicola Beer**
Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments &
Delegationsleiterin der Freien Demokraten

## Turbo zünden in Richtung Europäischer Souveränität

Ob Elektroautos, Smartphones oder Solarpanels - in allen stecken strategisch wichtige Rohstoffe. Sie sind zentraler Bestandteil für die Digitalisierung und für unser Ziel der Klimaneutralität. Der brutale und menschenverachtende russische Angriffskrieg in der Ukraine und die Spannungen im Indopazifik haben uns deutlich vor Augen geführt, dass wir uns in der Vergangenheit zu oft auf politische Schönwetterlagen verlassen haben. So sind wir in Europa in einseitige Abhängigkeiten geraten.

Mit dem europäischen Gesetz zu kritischen Rohstoffen nehmen wir jetzt das Ruder des Handelns in die Hand. Als Verhandlungsführerin für das Europäische Parlament habe ich mir das ehrgeizige Ziel gesteckt, dass Europas Souveränität nicht länger auf wackeligen Beinen steht, sondern auf einem soliden Fundament.

Das Gesetz zu kritischen Rohstoffen muss den Turbo zünden in Richtung europäischer Versorgungssicherheit, mit einer Forschungs- und Innovationsoffensive für alternative Werkstoffe und Produktionsmethoden entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Beflügeln wir Unternehmen, allen voran den europäischen Mittelstand - nicht durch Subventionslawinen, sondern durch die Beschleunigung und Vereinfachung von Genehmigungsprozessen, den Abbau lähmender bürokratischer Hürden sowie die Nutzung risikomindernder Garantien. Gleichzeitig wollen wir Recycling Weltmeister werden sowie bis zum Ende des Jahrzehnts große Teile des Bedarfs an strategisch wichtigen Rohstoffen aus europäischen Weiterverarbeitungskapazitäten decken. Ferner ist das Ziel, bis 2030 mehr strategische Partnerschaften mit Drittstaaten einzugehen. Auf Augenhöhe und mit Vorteilen für alle Seiten - wirtschaftlich, ökologisch und sozial. So werden einseitige Abhängigkeiten ein Relikt der Vergangenheit sein.

Als Freie Demokraten wollen wir die Weichen für ein langfristig handlungsfähiges Europa stellen: Europäische Souveränität stärken, Innovation fördern, Mittelstand beflügeln. Das muss der Dreiklang Europas sein.

Freie Demokraten
im Europäischen Parlament FDP

renew europe.

# Bettina Stark-Watzinger als Landesvorsitzende bestätigt

© FDP-Landesverband Hessen

Nach zehn Jahren Koalition in Hessen hat sich Schwarz-Grün auseinandergelebt. Die Koalition verwaltet den Stillstand, wirkt seltsam ermattet. Auf dem Landesparteitag der FDP zeigte Spitzenkandidat Stefan Naas, wie er mit „Feuer und Flamme" Hessen wieder „aus der Mittelmäßigkeit heraus" an die Spitze bringen will.
„Spitzenkandidat Stefan Naas ist längst auf Betriebstemperatur", beschrieb der Hessische Rundfunk den Auftritt des Freidemokraten auf dem Landesparteitag. Dieser honorierte den engagierten Auftritt des Freidemokraten mit ungewöhnlich langen Standing Ovations, ein Ritual, das auf den Parteitagen seit 2014 aus der Mode gekommen schien.

## Korrektivfunktion

In seiner Rede hatte Naas mit teils markigen Worten die „Korrektivfunktion" der Freien Demokraten in Berlin herausgearbeitet. Im Hinblick auf Habecks „Heizungshammer" sagte Naas: „Wir mussten ihm den Stecker ziehen, damit er mal zur Vernunft kommt." Ein hessisches Präsidiumsmitglied analysierte: „Die Grünen wirkten in Berlin anfangs stark, als sie etwa im Zuge des Ukrainekonflikts ihre Forderungen den Realitäten anpassten, sie scheiterten, als sie versuchten, die Realitäten den Forderungen anzupassen". Für grüne Ideologien gäbe es medial „gefühlte Mehrheiten, aber keine gesellschaftlichen Mehrheiten". Die Freien Demokraten seien der Realitätscheck der Ampel in Berlin. Auf die Bundespartei zeigte sich Naas stolz, um gleich den landespolitischen Bezug zu suchen: „Die FDP hat gegenüber den Grünen auf der Bundesebene in zehn Monaten mehr Profil gezeigt als die CDU in Hessen innerhalb von zehn Jahren." Die Politik dürfe die Mitte der Gesellschaft nicht vergessen. „Es gibt ein Leben ohne Lastenrad, Elektroautos und Wärmepumpen", formulierte Naas.

## Richtungsanzeiger statt Koalitionsaussage

Auf eine Koalitionsaussage verzichtete Naas indes, die FAZ erkannte aber in „scharfen Angriffen" auf die Grünen und „dosierter Kritik" an der CDU eine Tendenz: Regieren würde er an erster Stelle gerne mit der CDU, an zweiter Stelle gerne in einer Deutschland-Koalition mit Union und SPD – eine Art „Richtungsanzeiger", keine Koalitionsaussage. Zumal Naas keine Bündnisoption der staatstragenden Parteien ausschließen wollte und konnte.

## Anti-Al-Wazir

Der Spitzenkandidat positionierte sich als „Anti-Al-Wazir" (Bild-Zeitung). Dabei kritisierte er vor allem, dass der grüne Wirtschafts- und Verkehrsminister die IAA vergrault und dem beschleunigten Ausbau hessischer Autobahnen als einziger Landesminister teils widersprochen habe. Die CDU müsse sich fragen lassen, warum sie die „Sabotage" Al-Wazirs mittrage. Aber selbst bei vermeintlich grünen Paradedisziplinen, neuen Radwegen und Schienen, seien gerade mal 50 bzw. 5 km entstanden.

## Bettina Stark-Watzinger bleibt Landesvorsitzende

Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger sagte, die Freien Demokraten gingen mit „ambitionierten Positionen" in den Wahlkampf. Bei Innovation, Bildung und Mobilität sei Hessen nach fast zehn Jahren schwarz-grüner Landesregierung abgesackt. Die Delegierten wählten sie wieder (mit rund 90 Prozent). Ebenfalls bestätigt: der Generalsekretär Moritz Promny, die Stellvertreter Wiebke Knell und Thorsten Lieb, der Schatzmeister Matthias Büger sowie die Beisitzer Oliver Stirböck, Alexander Müller und Max Grotepaß. Stephan Dehler rückte für Leonie Fliess ins Präsidium auf, die nicht mehr kandidierte.

## Ehrenvorsitzender

Die Partei hat zudem – neben den Parteilegenden Wolfgang Gerhardt und Ruth Wagner – einen dritten Ehrenvorsitzenden: Stefan Ruppert. Mit seiner ehrenamtlichen Übernahme des Landesvorsitzes nach dem Ausscheiden aus dem Deutschen Bundestag hatte er den zentralen Beitrag zur Revitalisierung der hessischen FDP geleistet.

**Fünf zentrale Programmforderungen:**

- **Autobahnen beschleunigt ausbauen**
- **eine echte Wasserstoffstrategie für Hessen**
- **ökonomische Bildung stärken**
- **Informatikunterricht als Pflichtfach**
- **ein echtes Digitalministerium**

5

# Persönliches

© FDP-Landesverband Hessen

## Im Amt bestätigt

**Dr. Stefan Naas** aus Steinbach (Taunus) ist erneut zum Bezirksvorsitzenden der Freien Demokraten Rhein-Main gewählt worden. Mit der Bestätigung des Landtagsabgeordneten und Spitzenkandidaten zur hessischen Landtagswahl setzt der Bezirksparteitag auf personelle Kontinuität. Seit 2014 führt der 49-jährige Jurist den mitgliederstärksten Bezirksverband an. Der Landesverband gratuliert ganz herzlich zur Wiederwahl!

© Gisela Harte

## Nachruf

Im Alter von 92 Jahren verstarb das liberale Urgestein **Dr. Ernst Wilke.** 1972 trat der gebürtige Korbacher den Freien Demokraten bei und gehörte der liberalen Familie über 50 Jahre an. Der Doktor für Agrarwissenschaften arbeitete unter anderem im Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Forsten und war von 1987 bis 1992 Regierungspräsident in **Kassel**. Zudem war Dr. Ernst Wilke über mehr als zehn Jahre Präsident des Landesamts für Landwirtschaft und Landesentwicklung in Kassel. Der Landesverband wird Dr. Ernst Wilke ein ehrendes Andenken bewahren.

© Thomas Schäfer

© FDP-Landesverband Hessen

## Veränderungen in der Landtagsfraktion

Seit Jahresbeginn wird die Fraktion der Freien Demokraten im Hessischen Landtag durch den 56-jährigen **Thomas Schäfer** aus dem Main-Kinzig-Kreis komplettiert, der das Landtagsmandat von Stefan Müller übernommen hat. Zuvor war der Diplom-Ingenieur und Kaufmann als Abteilungsleiter bei der Fraport AG tätig.

Der aus dem Landtag ausgeschiedene **Stefan Müller** gehörte diesem von 2009 bis 2014 an und war 2018 erneut als Abgeordneter in den Hessischen Landtag eingezogen. Dazwischen war er Fraktionsgeschäftsführer der Freien Demokraten. Wir danken Stefan Müller für sein großartiges Engagement bei den hessischen Liberalen und wünschen ihm für seine neue Aufgabe im Bundesbildungsministerium viel Erfolg und eine glückliche Hand.

## Kreisvorsitzender

Der Kreisvorsitzende **Werner David** wurde in seinem Amt bei den Freien Demokraten **Hersfeld-Rotenburg** bestätigt. Die Kreismitgliederversammlung sprach dem 68-jährigen Diplom-Ingenieur und geschäftsführenden Gesellschafter erneut ihr Vertrauen aus. Wir gratulieren ganz herzlich zur Wiederwahl und wünschen weiterhin viel Erfolg!

ANZEIGE

Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände

# Es geht um die Politik der Zukunft.

Ganz bewusst informieren wir breit und umfangreich über **21 Themengebiete**, die für die Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen so zu verbessern, dass die **Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Heimatstandorts Hessen** erhalten und gestärkt wird.

**Informieren Sie sich.**
www.vhu.de/themen/erwartungen-der-hessischen-wirtschaft.html

www.vhu.de